

Adam und Eva und der Verlust des Paradieses

Der Mensch im Anfang – Teil VI

BnP, 10.1.2016

- ⁹ Gott, der Herr, rief Adam zu und sprach: **Wo bist du?** ¹⁰ Er antwortete: Ich habe dich im Garten kommen hören; da geriet ich in Furcht, weil ich nackt bin, und versteckte mich. ¹¹ Darauf fragte er: Wer hat dir gesagt, dass du nackt bist? Hast du von dem Baum gegessen, von dem zu essen ich dir verboten habe? ¹² Adam antwortete: Die Frau, die du mir beigesellt hast, sie hat mir von dem Baum gegeben und so habe ich gegessen. ¹³ Gott, der Herr, sprach zu der Frau: Was hast du da getan? Die Frau antwortete: Die Schlange hat mich verführt und so habe ich gegessen.
- ¹⁴ Da sprach Gott, der Herr, **zur Schlange**: Weil du das getan hast, bist du verflucht unter allem Vieh und allen Tieren des Feldes. Auf dem Bauch sollst du kriechen und Staub fressen alle Tage deines Lebens. ¹⁵ Feindschaft setze ich zwischen dich und die Frau, zwischen deinen Nachwuchs und ihren Nachwuchs. Er trifft dich am Kopf und du triffst ihn an der Ferse.
- ¹⁶ **Zur Frau** sprach er: Viel Mühsal bereite ich dir, sooft du schwanger wirst. Unter Schmerzen gebierst du Kinder. Du hast Verlangen nach deinem Mann; er aber wird über dich herrschen.

17 Zu Adam sprach er: Weil du auf deine Frau gehört und von dem Baum gegessen hast, von dem zu essen ich dir verboten hatte: So ist verflucht der Ackerboden deinetwegen. Unter Mühsal wirst du von ihm essen alle Tage deines Lebens. **18** Dornen und Disteln lässt er dir wachsen und die Pflanzen des Feldes musst du essen. **19** Im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brot essen, bis du zurückkehrst zum Ackerboden; von ihm bist du ja genommen. Denn Staub bist du, zum Staub musst du zurück.

20 Adam nannte seine Frau Eva (Leben), denn sie wurde die Mutter aller Lebendigen. **21** Gott, der Herr, machte Adam und seiner Frau Röcke aus Fellen und bekleidete sie damit. **22** Dann sprach Gott, der Herr: Seht, der Mensch ist geworden wie wir; er erkennt Gut und Böse. Dass er jetzt nicht die Hand ausstreckt, auch vom Baum des Lebens nimmt, davon isst und ewig lebt! **23** Gott, der Herr, schickte ihn aus dem Garten von Eden weg, damit er den Ackerboden bestellte, von dem er genommen war. **24** Er vertrieb den Menschen und stellte östlich des Gartens von Eden die Kerubim auf und das lodernde Flammenschwert, damit sie den Weg zum Baum des Lebens bewachten.

VERSTECKT VOR GOTT

Versteckt vor Gott

- Das Vertrauensverhältnis Mensch-Gott ist gestört;
- der Mensch fühlt eine fundamentale Unterschiedenheit zu ihm;
- er fühlt sich nackt, bloß gestellt, er erträgt seine Nähe nicht mehr.
- Sein **Herz** ist auf sich selbst hin verkrümmt. Er hat der Schlange den Zugang zu seinem Inneren gewährt.
- Die Lüge mag die Nähe zur Wahrheit nicht, obwohl sie von ihr lebt.
- „**Erbsünde**“ ist nicht aktive Sünde, sondern ein **Zustand** der Gottentfremdung. Der Zustand trägt in sich den Wunsch, entfernt von Gott zu leben, weil wir seine Nähe nicht ertragen; sein Licht, seine Wahrheit, seine Heiligkeit.

DAS SCHICKSAL DER SCHLANGE

- Gen 3,14-15: „Da sprach Gott, der Herr, **zur Schlange:** Weil du das getan hast, bist du verflucht unter allem Vieh und allen Tieren des Feldes. Auf dem Bauch sollst du kriechen und Staub fressen alle Tage deines Lebens. ¹⁵ Feindschaft setze ich zwischen dich und die Frau, zwischen deinen Nachwuchs und ihren Nachwuchs. Er trifft dich am Kopf und du triffst ihn an der Ferse.“
 - Es gibt keinen Segen mehr im Tun der Schlange, nur noch Fluch.
 - Alles, was die Schlange als großartig und erstrebenswert aussehen lässt, ist im Grunde dennoch niedrig, erbärmlich und leer.
 - Es gibt nichts, was die Schlange nährt, was auch den Menschen wirklich nähren könnte. Alles ist „Staub“, leer, nichtig.
 - Wirkliche Wahrheit und Liebe treffen die Schlange „am Kopf“, während die Schlange letztlich nur „die Ferse“ des Menschen trifft; sie kann also „ins Wanken“ bringen, aber hat sonst nichts Wirkliches anzubieten, nur Lüge und Illusion.

DER BRUCH IN DEN BEZIEHUNGEN

Der Bruch in den Beziehungen

- Das gebrochene Gottesverhältnis zerbricht auch das Verhältnis der Menschen und der Geschlechter zueinander.
- Einer schiebt die Schuld auf den anderen.
- Gen 3,16: „Du hast Verlangen nach deinem Mann; er aber wird über dich herrschen.“
- **Macht und Begehren** als Folge der Sünde, also Folge des Verlustes der Gottesbeziehung.
- Umgekehrt: Wo die Liebe Christi einkehrt, **relativieren** sich Macht und Begehren (wenn auch unsere Neigung dazu nicht verschwindet)

Der Bruch in den Beziehungen

- Auch **Kindergeburt** ist im Zustand der Gebrochenheit eine mühevoll und schmerzhaft Angelegenheit für die Frau.
- **Erziehung und Leben in Beziehung** sind nicht mehr selbstverständlich sondern auch von Mühe und „Arbeit“ aneinander und miteinander bestimmt.

Der Bruch in den Beziehungen

- Zur Schöpfung hin:
- Gen 3,17-19: „So ist verflucht der Ackerboden deinetwegen. Unter Mühsal wirst du von ihm essen alle Tage deines Lebens. ¹⁸ Dornen und Disteln lässt er dir wachsen und die Pflanzen des Feldes musst du essen. ¹⁹ Im Schweiße deines Angesichts sollst du dein Brot essen, bis du zurückkehrst zum Ackerboden; von ihm bist du ja genommen. Denn Staub bist du, zum Staub musst du zurück.“
- Das Verhältnis des Menschen **zu seiner Lebensgrundlage** (Ackerboden) ist von Mühsal und Arbeit bestimmt, nicht mehr vom selbstverständlichen, paradiesischen „Versorgtwerden“
- „Staub bist du...“: Es gibt ein Verwandtschaftsverhältnis zwischen Mensch und dem von Gott verfluchten Ackerboden. Seine sterbliche Leiblichkeit bereitet dem Menschen genau so „Mühsal“ – und zwar **bleibend!**

DAS VERSCHLOSSENE PARADIES

Das verschlossene Paradies

- Gen 3,24: „Er vertrieb den Menschen und stellte östlich des Gartens von Eden die Kerubim auf und das lodernde Flammenschwert, damit sie den Weg zum Baum des Lebens bewachten.“
- Der Mensch kann aus eigener Kraft nicht mehr den Zugang zum Herzen Gottes, zur Quelle des Lebens finden. **Die Tür ist für ihn verschlossen.**
- Vgl. Gen 11: Turmbau von Babel, der Versuch, aus eigener Kraft „den Himmel“ zu erreichen, führt zum Verlust der gemeinsamen Sprache, der gegenseitigen Verständigung.

GOTTES BLEIBENDE SORGE

Gottes bleibende Fürsorge

- Gen 3,21: „Gott, der Herr, machte Adam und seiner Frau Röcke aus Fellen und bekleidete sie damit.“
 - Veräußerlichte Sorge; Gott erreicht nicht mehr das Herz des Menschen.
- Gen 4,15: Gott beschützt sogar noch den Brudermörder Kain.
- Es folgen die Bundesschlüsse mit Noah, Abraham, Mose; die Geschichte Gottes mit seinem auserwählten Volk.
- Bis Jesus kommt! Das Kreuz als Baum des Lebens, er selbst als Tür zur Rückkehr ins Paradies, zum Herzen des Vaters.
- Das Herz des christlichen Lebens ist daher unsere Beziehung zu Jesus.

Versteckt vor Gott? – Der Kontrast

- 1 Joh 4,17-18: „Darin ist unter uns die Liebe vollendet, dass wir am Tag des Gerichts Zuversicht haben. Denn wie er, so sind auch wir in dieser Welt. Furcht gibt es in der Liebe nicht, sondern die vollkommene Liebe vertreibt die Furcht. **Denn die Furcht rechnet mit Strafe, und wer sich fürchtet, dessen Liebe ist nicht vollendet.**“